

Abonnement
Mr. Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2,50 M., monatlich
1,67 M., 1 monatlich 84 Pf.
erd. Befestigung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktionen verantwortlich:
J. B. Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Neuzeitlicher Jahrgang.

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum
unter 1/2 fl. für Halle mit 10 Pf. berechnet
und in der Expedition, von weiteren
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Kalkülen pro Seite 40 Pf.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 242.

Halle a. d. Saale, Freitag den 16. Oktober

1885.

Die Haltung Rußlands in der bulgarischen Frage.

Nichts war natürlicher, als wenn man beim Ausbruch der ost-rumelischen Verwirrung an die russischen Lebensregierungen glaubte, welche zuletzt auch die eigentliche Regierung auf ihre Bahn hinüberziehen werde. Diese Meinung, welche auch ihr geteilt haben, ist irrig gewesen und damit, zum Glück, vielleicht auch ein Theil der Bedeutung, welche vor den bulgarischen Gewaltschritten belegen — wiewohl, denn es ist noch nicht aller Tage Abend und der bündigste Einfluß Europas hat nicht die gleiche Macht den Balkan gegenüber, wie gegenüber den Regierungen und Serbien scheint sich in der That nicht ratzen zu lassen.

Es zeigt sich jetzt, daß Karameoff viel, das er zuviel verlangt hat. Er hat eine rein bulgarische Verwirrung ins Werk gesetzt, ohne ein Lösungswort aus Moskau abzuwarten, er hat nicht nur den Czaren und seine Minister, sondern auch die Leiter der großrussischen Bewegung zu überfallen gesucht, im Vertrauen auf die Macht der einmal geschaffenen Sachlage. Nun würden ihm die russischen Parteiführer wohl die Ueberzeugung vergeben, wenn ihnen nicht die Machtvermehrung, welche für den Fürsten von Bulgarien durch die Verbindung der beiden getrennten Hauptglieder des Landes erwachsen ist, wegen ihrer Antipathien gegen Alexander von Battenberg unerwünscht wäre. Aber auch das dürfte kaum den Ausschlag geben, wenn die „Nebenregierung“ als solche noch ungeschaffen fortbestände. Das scheint aber nicht der Fall zu sein.

Die kaiserliche Regierung hat unter Alexander III. ihre Stellung wesentlich verbessert, sie ist mächtiger und unumschränkter als sie unter Alexander II. gewesen ist, wo die Alleinregierung des Czaren zuweilen recht zweifelhaft war. Diese wieder verstärkte Regierung aber, welche im Willen des Kaisers ihre Seele und ihren Geist hat, hält für jetzt unerschütterlich fest an dem Bündnis, welches in Stremnitz geschlossen und in Kremler Vertrag möglichst unverändert aufrecht zu halten.

Die erste Folge dieser festen Haltung Rußlands ist der einmüthige Entschluß der Mächte, die Bewegung unter seiner Leitung über die Grenzen Ost-Rumeliens hinaus nach Thrazien und Macedonien tragen zu lassen, und die abschneidende Haltung gegenüber den „Kompanisationsansprüchen“ Serbiens und Griechenlands. Es könnte aber betraute den Ansehen gewinnen, als ob Rußland, und mit ihm dann ungewiss Europa, noch weiter gehen wollte. Eine offizielle Petersburger Stimme spricht geradezu von der Herstellung des status quo ante, welche zur Sicherung der Ruhe und auf Grund des Berliner Friedens notwendig erscheint. Indessen hat man Grund zu zweifeln, ob gerade Rußland das Signal zu einem so schnellen Vorgehen geben werde. Es wäre das ein Mittel, sich die Sympathien der Bulgaren unüberwindlich zu verschaffen, und das kann unmöglich die Absicht der Macht sein, welche Bulgarien geschaffen hat. Es handelt sich also wohl nur darum, einen möglichst starken Druck auf die Leiter der bulgarischen Bewegung zu üben, um sie dahin zu bringen, daß sie mit der bescheidensten Form der Verbindung beider Bulgarien, mit der Personalunion, zufrieden sind. Nachdem der Kaiser die bulgarische Deputation einmal empfangen und ihr so, wie es berichtet ist, geantwortet hat, ist eine vollständige Annulirung des Geschehenen auch kaum mehr möglich.

Demnach sind, wie gesagt, weitere Bewegungen nicht ausgeschlossen, bei denen freilich die Friedensbrecher leicht recht schlecht fahren dürften: denn wenn Bulgarien sich dem Kampfe fern hält, so werden Serben und Griechen den Türken schwerlich gewogen sein. Am meisten wäre es, wenn Griechenland sich auf dem Kontinente nicht rühre, aber Kreta ausfließen ließe und sich dann als Sohn seiner „Friedfertigkeit“ die Insel, deren Besitz für den Machtbestand der Türkei nicht wesentlich ist, unter Vermittlung der guten Dienste Englands abtreten ließe.

Die hiezu vorliegenden, auf die Balkanverhältnisse bezüglichen Telegramme lauten:

* Konstantinobel, 14. Okt. Die Vorkammer der Mächte erwarfen sich in einer gestern abend stattgehabten Sitzung über eine anderweitige Fassung der Mittheilung, welche der Fürst und der bulgarischen Regierung überbetend werden soll.

* Philippobel, 13. Okt. Fürst Alexander ist abgereist, um das Innere des Landes, insbesondere Sibovo zu besuchen. Die Abreise dauerte 3 Tage, während dieser Zeit leitete Karameoff nach Sofia zurück, wo Beratungen des Ministeriums unter seinem Vorsitze stattfanden.

* Athen, 13. Okt. Gutem Vernehmen nach hat der Marine-Minister wegen Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Mitgliedern des Cabinets die Eintracht der Marine zu trennenden Vortheilen in seine Entlassung genommen. Wie verlautet, wird der ehemalige Marine-Minister Boutoufis als Marine-Ministerium übergeben.

* Athen, 14. Okt. Wie verlautet, sind dem Kriegsmaterialium 11 Mill. zum Ankauf von Kriegsmaterial überwiehen worden.

Politische Ueberflucht.

Wenn wir jetzt allgütig auf der Balkanhalbinsel Umhau gehalten haben, werden wir unsere Blicke auch noch etwas weiter, nach Hinterindien, richten müssen, wo sich vorliegenden Telegramme zufolge, gleichfalls interessante Ereignisse vorbereiten. Der König von Birma hat nämlich eine anmuthige und belobigende Antwort auf ein neuerdings von dem Oberkommissar von Britisch-Birma nach Mandalay gefandenes Schreiben, welches sich auf einen Streit zwischen der Regierung von Birma und der Bombay-Burma-Trade-Association bezog, gegeben. Der König verweigert jede Konzeption und lehnt es ab, auf die Frage nochmals zurückzukommen über diesen Gegenstand mit der indischen Regierung zu erörtern. Der Oberkommissar von Britisch-Indien hat vor Abendung eines Ultimatum nach Mandalay um 8000 Mann Truppen. — Und aus Rangoon wird telegraphisch gemeldet, daß die Birmanen ihre Grenztruppen verstärken.

Das einer der „Pol. Corr.“ aus Rom unter dem 12. d. ausgehenden Meldung wird die lateinische Münzkonferenz am 22. d. in Paris zusammenzutreten, vorausgesetzt, daß nicht das Resultat der Sitzungen für das französische Parlament einen Ministerwechsel nach sich zieht. Die Teilnahme Belgiens an der Konferenz gilt als wenig wahrscheinlich.

Die französischen Opportunisten, welche bei den am 4. Okt. in Frankreich erfolgten Deputirtenwahlen hauptsächlich unterlegen sind, planen einen neuen Feldzug zur „Reinigung“ des französischen Beamtenpersonals von allen der Republik

feindseligen Elementen. Die „Republique française“ weist in dieser Beziehung darauf hin, daß Verdro, der sich an der Spitze der in Paris bereits im ersten Wahlgang ernannten vier Abgeordneten befindet, seine jüngste Rede mit den Worten begonnen habe: „Sobald die Regierung reorganisiert und es seine Beamten mehr geben wird, welche sie verlassen.“ Hier wurde der Redner von einem so stürmischen Beifallssturm unterbrochen, daß er seinen Vortrag auf geraume Zeit unterbrechen mußte. Dieser Beifall eröffnet allerdings allen denjenigen Beamten, die sich während des Wahlkampfes laun bekommen haben, schlechte Aussichten, zumal da auch Floquet, der als der eventuelle Nachfolger Briffons im Konventpräsidenten gilt, sich in sehr entschiedener Weise über die Absichten der republikanischen Beamten äußerte. Andererseits unterlassen natürlich die Monarchisten keineswegs, ihren Erfolg anzudeuten. Sie versichern, daß sie die Mehrheit in der neuen Deputirtenkammer haben werden; sie versprechen, die Steuern zu ermäßigen sowie die Militärklassen zu vermindern und bedrohen die republikanischen Beamten mit Absetzung. Um diesen Umtrieben zu steuern, hat der Minister des Innern die Präfekten angewiesen, mit Aufsehen einzuwirken, und die Exzellenz, sowie die Macht der republikanischen Regierung nicht angewendet zu lassen.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses unterbreitete der Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski den Staatsvoranschlag pro 1886 und hielt eine längere Rede zur Belegung desselben. Dem Ertrage ist zu entnehmen: Das Gesamtverordernis pro 1886 bezieht sich auf 513,562,710 fl., die Bedienung auf 506,939,788 fl., so daß sich ein Abgang von 6,642,922 fl. ergibt — das ist im Vergleich mit dem vorjährigen Abgange — um 3,630,355 fl. geringer. Die ordentlichen Staatsausgaben haben sich gegen das Jahr 1885 um 8,630,355 fl. verringert, die ordentlichen Staatseinnahmen sind um 1,795,800 fl. gestiegen. Die Bedienung des Abganges von 6,642,922 fl. soll — wie der Finanzminister erklärt — aus den Kassaabläufen bedeckt werden, wozu insolge der noch im Laufe des Jahres 1885 zu leistenden vertragsmäßigen Zahlungen der Nordbahn die Möglichkeit vorhanden sein wird. Somit anfallt für das Jahr 1886 die Hofkassabehaltung einer Kreditverleihen. Der Finanzminister legte sodann außer dem Gesamtetat pro 1886 auch das provisorische Budget des ersten Quartals 1886 vor. Das Ergebnis des Minister wurde mit wiederholtem lebhaftem Beifall aufgenommen, besonders die Mittheilung, daß das nächstjährige Defizit 80/1 Millionen Gulden weniger betragen werde als das diesjährige. — Das Haus nahm weiterhin Delegationswahlen vor.

Nach Informationen, welche der „Neuen Zeit“ zugegangen sind, entstehen die Gerüchte von dem Verstorbenen einer reichthümlichen Anleihe der Begründung. Das Reichsgesamtvorlage gegenwärtig bei seinen Bankiers im Auslande über einen Betrag von wenigstens 80 Millionen Metallruthen, der zur Deckung der Verbindlichkeiten Rußlands im Auslande vollständig ausreichte. Ueberdies seien vom Ergebnis der jüngst emittirten Moskau-Nischni-Obdonsk-3 Millionen zur Tilgung einer Schuld der Moskau-Nischni-Gesellschaft in den Reichsgesamtvorlage und die täglich emittirten Südweltbahn-Obligationen seien emittirt worden, um dem Reichsgesamtvorlage die Vergleichung diverser Schulden der Südweltbahn-Gesellschaft überlassen zu werden.

Zum Gouverneur des nordamerikanischen Staates

[6] Irenen und Fanden.

Roman
von A. Marby.

(Fortsetzung.)

„Dane die tragische Berufung an das Schicksal zu unterschreiben — lächelnde Doktor Kroner mit unmerklicher Fronte — „erlaube ich mir die Bemerkung hinzuzufügen, daß Fräulein Zeller — er neigte leicht den Kopf gegen die junge Dame — die überflücht wahrscheinlich erst als den eigentlichen „Hautgout“ der Liebe betrachtet?“

„Spotten Sie mir, Herr Doktor!“ versetzte Fräulein Käthchen achselzuckend — „ich möchte wetten, Sie lernen die verbönte Empfindung auch noch kennen, wenn Sie erst kein von Dora weilen!“ — die geschmeidige Gestalt schenkte leicht zu kommen — „wenn ich mir solche Trennung ansehe? — noch dazu von einer so langen Dauer, wie — sagtest Du nicht mal, theuerste Dora, es könnten wohl zwei Jahre vergehen, ehe —“

„Zwei? sagte ich nur zwei? Die unklar habe ich mich da ausgedrückt.“ Es wird vielleicht doppelt so lange währen, ehe wir uns verheirathen!“ beantwortete Dora, aus deren Augen der Schall bligte, mit scheinbar melancholischem Ernst die halb ausgeprochene Frage.

„Hut Du arme Dora, das wäre ja entsetzlich!“

„Zweijahre?“ Dora lachte jetzt belustigt auf — „meinen Fräulein gerade entsprechend, beste Käthchen! Du siehst in der Zwanziger oder Einundzwanzigerjahre, die ich nach Verlauf meiner Jahre sein würde, doch nicht etwa schon eine alte Jungfer?“

„Ich begreife nicht, Liebe“ Fräulein Zeller schüttelte den Kopf — „wie Du über eine so ernste Frage scherzen kannst. Mir erscheint ein langer Brautstand — bewahre mich vor dem Himmel vor einem solchen — ein schmerzhaftes frommer Augenblick begleitete die leiser gesprochenen Worte — „wie eine feste Gewähr für den beiderseitigen Frieden! Was kann da unzufrieden alle gehen? Es gibt Klippen, die das geschicklich schmeichelnde Glück zum Scheitern bringen, mag

Gott! — ein liebevoller Blick litt über die Verlobten — „Sie beide gnädig barm behalten.“

„Du seht mich in Entzücken, Käthchen! aus Dir spricht ja wahrlich die Erfahrung einer gereiften Eibhülle!“ spöttelte Dora.

„Ahn, liebes Herz, Fräulein Zellers frommen Wunsch laß mich mit Dank aufnehmen!“ sagte Doktor Kroner mit einem Gemüth von Ernst und feiner Ironie. „Die Erkenntnis — er wandte sich jetzt an Käthchen — „Ihr schönes Weib ist unbestreitbar verheiratet zu haben, würde ja Ihrem edlen, tief-fühlenden Gemüth eine schwere Wunde schlagen. Betreffs Ihrer wahren Heilnahme reut es mich doppelt, Ihnen die tröstliche Versicherung geben zu können, daß meine Braut und ich unverzüglich heiraten, die Klippen, welche etwa während der Zeit unserer Brautlaufes, gleich ob er von kürzerer oder längerer Dauer, unerwartet sich erheben sollten, glücklich zu umschiffen und schließlich am ersehnten Ziele zu landen.“

Fräulein Käthchen lachte mit liebenswürdigster Aufmerksamkeit jedem Worte. Smerlich leicht erbittert, bewahrte ihr hübsches Gesicht unverändert seinen sanften Ausdruck, nur die nervöse Gesichtszüge, womit ihre kleine Hand den forsbaren Fächer bewegte, ließ einen scharfen Beobachter den Sturm unter der stillen Aussenwelt ablesen!

„Es wäre reizend —“ flüsterte sie sanft — „gewiß mein unglücklicher Wunsch! aber — aber!“ mit einem Raubdratzen und Blick — „wie viele haben schon ähnlich gekostet? Man hat da Vespillien! Denken Sie nur an Therese Wärm!“

„Aber, liebes Käthchen —“ fiel Frau Steuerrath herself indignirt ein — „was kümmert es Therese Wärm's Herzengeschichte? Sagen Sie, Kind, was bezwecken sie eigentlich mit Ihren düsteren Prophezeiungen?“

Die junge Dame blieb der Antwort für's erste überhoben, denn nachdem schon seit einigen Minuten das gedämpfte Stimmen der Instrumente das Ende der langen Langpause andeutete, durchbrach plötzlich die „schöne, blaue Donna“ in vollen Tangenellen den Saal. Die Herren eilten, sich ihrer Tänzerinnen zu erwischen, Paar um Paar trat an, das Stimmengewirr, welches minutenlang den weiten Raum durchschwirrte, daß man kein eigenes Wort kaum verstand, läste sich erst allmählig. Die verschiedenartige Vertiefung, womit Frau Steuerrath

Herbst und Doktor Kroner sich zurückgezogen, lag dem Dröckster entfernt genug, um durch die laute Musik in der Unterhaltung nicht gestört zu werden und Käthchen Zeller, welche jede Tanzaufforderung unter dem wichtigen Hinweis auf ihre Gesundheit ablehnte, die verheirathete Frau Steuerrath gebeten, neben ihr Platz bestaun zu dürfen, bemalte sofort den ersten ruhigeren Augenblick, die unterbrochene Konversation wieder aufzunehmen.

„Liebe, beste Tante Steuerrath!“ — sagte sie schmeichelnd, mit ihrem sanftesten Lächeln den Gesprächsreden genau da wieder antwortend, wo er vorher sich abbrechen worden — „Sie müssen mir doch nicht zu, daß ich in — in dieser Nacht? — mein Gott, es war wohl erst unbedacht, in Gegenwart eines jungen Brautpaares an einen Vorfall zu erinnern, der — sie stockte abnormals, dabei Doktor Kroner in einer Weise anblickend, daß er nicht umhin konnte, ihre Liebe ergänsend, zu fragen:“

„Der Ihnen bedeutsam genug erscheint, benehmen in analoger Zusammenhang mit Dora und mir zu bringen?“

„Nein, nein! wahrlich nein!“ verwahrte Fräulein Zeller eifrig sich dagegen, — „ich weiß selbst nicht, wie der Gedanke an Therese Wärm plötzlich in mir aufstauete! Es war, glaube ich, bei Ihren unverdrossenen Worten, welche dem Glauben an ein gemeinames Leben mit Dora am Gestirne der glückseligen Insel so schönen Ausblick gaben. Ah! Therese und ihr Bräutigam begaben dieselbe Hoffnung auf ihre glückliche Vereinigung und doch — aber Sie kennen gewiß schon den ganzen Vorgang, Herr Doktor?“ unterbrach sie sich, fragend zu Kroner aufschauend.

„Die erste Andeutung wird mir eben aus Ihrem schönen Munde, mein anabiges Fräulein!“

„In der That? Nun ja, Sie waren wohl damals noch nicht in Orman, sonst müßten Sie von dem alle höchsten Kreise befehligen und für lange Zeit das Tagesgespräch bildende Ereignis gekostet haben! Wenn ich hoffen dürfte, daß es Sie interessiert?“

„Können Sie nach dieser spannenden Einleitung zweifeln?“ Den verbindlichen Worten widersprach der nicht abschneidende Ton und der gestrenge Blick. Es war augenscheinlich, ein ausgeführtes Bedachten seiner reizenden Braut, die einer

Ich habe mich in Halle niedergelassen und befinde sich mein Bureau KleineSteinstr. 6 part. neben dem königl. Amtsgericht. Sprechstunden: Vorm. von 8 bis 1 Uhr, Nachm. von 3 bis 6 Uhr.

Carl Riemer,
Rechtsanwalt.

Mit heutigem Tage verlegte mein Handbuch- und Banden-Geschäft nach Gr. Ulrichstr. 23. H. Schmidt, Handbuchfabrikant.

PATENT-
Besorgung u. Verwertung
J. Braun, Civil-Ingenieur
Berlin SW., Anhaltsstrasse 6.

Nürnberg Sackuhren.
Gustav Speckhart, Uhrmacher.
NÜRNBERG.

Steuer.
Universal-Copir-Apparat
(Patent) zur Vervielfältigung von Schriften, Rollen, Böden, Buchdruck, Gläsern etc. unverschieblich u. in unbeschränkter Zahl auf Metallplatten in der besten, billigsten, einfachsten Uebert. Zahlreiche Leistungen, Buchdruck, Eisen, Stein, Glas u. Holz.
Otto Steuer, Dresden 3.

Su den am
Sonntag den 18. October Nachmittags 4 Uhr
in
Cönnern im Saale des Schützenhauses
und
Montag den 19. October Abends 7 1/2 Uhr
in
Wettin im Saale des Preussischen Hofes
stattfindenden öffentlichen Wählerveranstaltungen, in welchen
Herr Oberamtmann Spielberg aus Berlin

anwesend sein wird, laden wir hierdurch ergebenst ein.

Das nationalliberale Comité.

Wetke, Banquier. Elze, Rechtsanwält.
Ernst, Fabrikant. Graul, Holzhändler in Trotha.
Gahn, Professor. Heitron, Rentier.
Keil, Professor. Kretsch, Geschäftlicher in Kirchbedau.
Kronk, Malermeister.
Leypold, Bergwerksdirektor. Liebau, Kaufmann.
Mennicke, Rathmann in Löbjein.
Schramm, Getreidehändler.
Apotheker Köhler in Wettin.

Das liberale Comité.

W. G. Beier, Kaufmann. S. Brandt, Kaufmann
in Cönnern. Th. Cammerath, Holzgermeister.
Otto Gebhardt, Photograph.
E. Gildenhagen, Landwirth. Carl Jellinghaus, Rentier.
Jodmann, Rechtsanwält. Dr. Köhlschütter, Professor.
C. Meyer, Kaufmann. Wils, Meber, Fabrikant.
Louis Sachs, Kaufmann und Stadt-Verordneter.
C. Seiff, Stadt-Verordneter. Dr. Oskar Zahnbahn.
Zhorweh, Kaufmann in Cönnern.
Trautmann, Rechtsanwält. Dr. Zangerlin, Professor.
Sotho Warke, Ritterschlichter.

Nr. 66. Neuheiten Nr. 66.

in:
Winter-Mänteln für Damen und Kinder

in grösster Auswahl für jede Figur (schlank, normal und stark)
zu billigsten aber festen Fabrikationspreisen
empfiehlt bei bekannter Reellität

66. Gr. Steinstr. 66. G. Welsch Nachf. 66. Gr. Steinstr. 66.

Grösstes Mäntel-Lager am Platze.
Tausendfache Auswahl. Atelier im Hause.

Das Concert des Fräulein Schroedel
findet Freitag den 16. October nicht statt.

Tanz-Unterricht.

Ende October eröffnen wir im Saale des „Kronprinz“ unsern diesjährigen Coursus für grössere Abtheilungen wie für Privatzieler. Gest. Anmeldungen werden in unserer Wohnung, Karlstrasse 27 und Blumenstrasse 10, jederzeit gern entgegen genommen.

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Homöopath. Heil-Bureau

Halle a. S., gr. Wallstr. 5, 1. Etage.

Siehere, auch briefliche Heilung jeder heilbaren Krankheit nach streng homöopath. System. Spec.: Magen-, Nerven- u. Augeneriden, Hautauschläge, Syphilis und Frauenkrankheiten.
Sprechst. v. 9-5 Uhr. **C. Schütze.**

Cravatten. Chr. Voigt, Handschuhe.

Halle a. d. Saale, Schmeerstr. 33/34, Poststr. 9/10. und Mützen Stets Neuheiten. **Hüte.**

Pianinos

größte Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt

H. Blankenburg, Pianoforte-Magazin, Barthäferstr. 8.

Düten- und Papierwaaren-Fabrik, Papier- und Koppen-Lager
Emil Bald & Co., Halle a. S., Große Ulrichstrasse 45 und Sienegasse 3.

Hôtel & Café David, H. Heller.

Table d'hôte um 1 Uhr, im Abonnement 1 Mark.

Neu eröffnetener Billard-Salon.

4 Billards neuester Construction (amerikanische Bänder).
Direction: Billardmeister Herr Gabriel Robert aus Paris.

Hôtel Stadt Breslau,

11. Martinsgasse 11.

Empfiehlt Mittagstisch im Abonnement von 60 ¢ an sowie reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit, reinhalt. Weine, ff. Bayrisch, Lager u. Berliner Weibier.

Auch bringe ich mein gr. Gesellschafts-Zimmer mit Pianino in empfehlende Erinnerung.

Carl Wiesner.

Berein chenal. 12. Hofen für Halle a. S. n. Umgegend.

Die Kameraden treten Sonntag Mittags pünktlich 1 Uhr im Hofen-Isal an.

Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Niemand

ist im Stande so billig zu verkaufen wie

E. Bernstein jr.

Für Herren:

Winter-Überzieher von 12 A bis zu den allerfeinsten.
Stoff-Jacket-Anzüge v. 18 A
Stoff-Jacket-Anzüge v. 14 A
Stoff-Hosen von 4 A
Stoff-Jaquetts, Joppen v. 6 A

Für Knaben:

Anzüge von 2 A 50 ¢

Knaben-Paletots von 2 A

Für Arbeiter:

Echte Hamburger Lederhosen

in allerbesten Qualität 6-8 A
Hamburger Jaquetts u. Westen
Arbeiter-Hosen v. 2 A
Arbeiter-Jaquetts, Westen und Westen zu jedem Preise.

E. Bernstein jr.

Markt, Rother Thurm 10

geradeüber der Strichapotheke.

Pathenbriefe, Gratulationskarten

für Wiederverkäufer, billiger als meine Leipziger oder Berliner Concurranten.
G. E. Krauso, Leipzigerstrasse 51.

E. Küchenmeister,

Uhrmacher,

Leipzigerstrasse 24.

Billigste Reparaturwerkstatt aller Arten Uhren. Schriftlich 2 Jahre Garantie. Reparaturen werden unter einjähriger Garantie prompt ausgeführt.

Aristons.

Brachstedt.

Sonntag den 18. und Montag den 19. October ladet zur

Kirmes und Ball

freudlichst ein **A. Mennicke.**

Beidersee.

Zur Kirmes

Sonntag den 18. October er. ladet ergebenst ein **Schiller.**

Theater in Leipzig.

Neues Theater.

Donnerstag: Villa Blaucamignon.

Freitag: Der Wästenball.

Sonabend: Die Vermaamtschicht.

Altes Theater.

Freitag: Villa Blaucamignon.

Sonabend: Der Raub der Sabine.

Sieben frisch eingetroffen

Brillant-Kaffee

(Karlsbader Kaffee).

Derselbe ist eine sorgfältig gewählte

Mischung der edelsten und feinsten

Robothen, geröstet nach eigener

von den bedeutendsten Autoritäten der

Chemie und Medizin untersucht und

als vorzüglich empfohlen Methode.

Brillant-Kaffee vereinigt neben

kräftigem Geschmack feinstes Aroma

und erzielt durch seine besondere

Brennart eine

Grüppern von 25 Prozent

allen anderen Kaffees gegenüber.

Brillant-Kaffee ist in ganz Deutsch-

land verbreitet und wird jeder

Sparsamen Haushaltung

und allen Liebhabern einer feinen

Tasse Kaffee nach einmaligem Ge-

brauche unentbehrlich sein.

Preis per 1/2 Ko.: **1/2 Mk. 1.20,**

1.40 und 1.60.
Alleinige Niederlage bei
Gebr. Kellerer
Halle a. S., Geiststr. 2.
gegenüber der Promenade.
Für den Inhabertheil verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilage.